

TSCHOLL JOSEF, *Gott und das Schöne beim hl. Augustinus*. (171.) Augustijns Historisch Instituut, Heverlee-Leuven 1967. Geh.

WALDISPÜHL HANS, *Die Botschaft und Lehre von der Kirche im Religionsunterricht*. Eine pastoraltheologische Studie zur Katechese über die Kirche an höheren Schulen. (Studia Friburgensia NF 45) (XX u. 241.) Universitätsverlag, Freiburg/Schweiz 1967. Brosch. DM/sfr 26.—.

WEBER GÜNTHER, *Das lernbehinderte Kind und der Glaube*. Zum katholischen Re-

ligionsunterricht in der Sonderschule für Lernbehinderte. (168.) Verlag Ludwig Auer, Donauwörth 1967. Leinen DM 15.80.

WEBER GÜNTHER, *Hinführung zu Eucharistie und Buße im 2. Schuljahr*. Kommentar zu: Gott ist uns nahe. Eucharistie- und Bußbüchlein zum Glaubensbuch „Frohe Botschaft“. (114.) Verlag Herder, Freiburg 1967. Kart. lam. DM 7.80.

WINKLHOFFER ALOIS, *Kirche in den Sakramenten*. (325.) Verlag Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1968. Leinen DM 19.80, sfr 22.85, S 146.50.

BUCHBESPRECHUNGEN

PHILOSOPHIE

HILLER EGMONT, *Humanismus und Technik*. (108.) Patmos Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen DM 9.80.

Der von vielen als für das Humanum unabwendbar tödlich angesehene Konflikt zwischen Technik und Humanität erfährt in diesem Buch eine neue Interpretation, nach der das Verhältnis von Humanität und Technik nicht als ein polares, sondern als ein komplementäres zu verstehen ist. Der Verfasser, in der Wissenschaft der Technik beheimatet, erweist durch scharfsichtige Analysen der technischen Welt und ihrer gesellschaftlichen Struktur seine wissenschaftliche Zuständigkeit in dieser Frage. Im Mittelpunkt seines Fragens steht immer wieder der Mensch und seine Gefährdung: Die Arbeitswelt des Menschen ist durch die Technik nicht nur mechanisiert worden, sondern durch das Prinzip der Arbeitsteilung auch so verengt, daß die geistige und personale Beziehung des Menschen zur Arbeit immer mehr aufgelöst wird. Die Technik jedoch ist es auch, die in ihrer notwendigen Koordination und Kooperation den „Spezialisten“ wieder an das soziale Miteinander verweist, so daß durch die Technik die soziale und fachliche Dimension der Arbeit in ein immer engeres Verhältnis zueinander treten. Die Automatisierung sieht der Verfasser nicht nur als eine einfach logische Fortführung der Mechanisierung; die Automatisierung ist auch sozialpolitisch bedingt, d. h. sie ist eine soziologische Korrektur, die den Menschen dem technischen Ablauf (der Mechanisierung, dem Fließband usw.) gegenüber als freier erscheinen läßt. Will die Technik sich vom Unmenschlichen der Mechanisierung abheben, muß sie mehr besagen als eine bloß ins Unermeßliche gesteigerte Mechanisierung.

Es scheint die unausgesprochene Konzeption des Verfassers zu sein, die Technik als das Totale eines „Regelkreises“ mechanischer und humansozilogischer Faktoren zu verstehen. Ein solcher „Regelkreis“ muß als kreiskausaler Zusammenhang von verschiedenen Größen verstanden werden, von denen min-

destens eine von systemfremden Einwirkungen unabhängig ist. Wird die Technik nach Art eines solchen Regelkreises konzipiert, wird für das Humanum zweifellos ein authentischer Funktionsbereich offengehalten. Freilich wird dabei das Humanum niemals jene wesentliche Größe sein, die als unabhängig von systemfremden Einwirkungen das Bestehen des kreiskausalen Regelkreises der Technik garantiert. Das Humanum bleibt in seiner technischen Funktion lediglich dem Kybernetischen koextensiv und von der Kybernetik einholbar. Dieser noch ungenügenden Sicherung des humanen Lebensraumes in der Technik ist sich der Verfasser sehr wohl bewußt. Er sieht daher die absolute Prärogative des Menschlichen gegenüber der Technik in der personalen Freiheit zu sittlicher Entscheidung. Mit der bloß ständig wiederkehrenden Behauptung der personalen Freiheit des Menschen und der Unterscheidung der Ebenen von Ursache und Wirkung (Technik) und von Verantwortung und Schuld (Mensch) blieb der Verfasser jedoch den theoretischen Erweis der wahren Autonomie und Transzendenz des Humanismus schuldig. Wird das Humanum, das der Technik gegenüber seine Autonomie in personalen und theologischen Kategorien in gewisser Hinsicht nur behauptet, nicht doch von den immer mehr Wirklichkeit werdenden unbegrenzten Möglichkeiten der Technik zumindest wissenschaftlich relativiert werden?

Im vorliegenden Buch findet eine Reihe von Vorlesungen ihren Niederschlag, die der Verfasser anlässlich der „Salzburger Hochschulwochen 1965“ hielt. Ein Buch, das zum Selbstverständnis des heutigen Menschen Neues, Aufschlußreiches und Wesentliches beiträgt und der technischen Welt von berufener Seite neue denkerische Maße anlegt. München Kurt Krenn

BÖHM WALTER, *Die metaphysischen Grundlagen der Naturwissenschaft und Mathematik*. (194.) Verlag Herder, Wien 1966. Leinen 5 108.—, DM/sfr 17.50.

Der bekannte Autor setzt sich in seinem jüngsten Werk mit den modernen geistes-